

Klima: Versprechen ist Silber – Handeln ist Gold.

Die November-Mitgliederversammlung der SP60+ von letzter Woche forderte die Anwesenden speziell heraus: «Ich kann eh nichts ändern» / «Unser Land kann die Klimakrise nicht beeinflussen» / «Die anderen sollen zuerst aktiv werden»; all diese häufig gehörten Antworten auf die Aufforderung zu persönlichem Handeln für eine ökologischere Umwelt entpuppten sich schnell als vorschnelle Ausreden. Denn die «Klima-Grosseltern» mit Peter Maly als Referenten verstanden es, alle zu einem Klimaversprechen zu motivieren: der Nachmittag stand unter dem Titel «Was kann jede und jeder zu einem klimagerechten Leben beitragen?». Dabei ging es nicht darum, nun unverzüglich zum sich vegan Ernährenden zu werden oder gar nächste Woche sein Auto zu verkaufen. Nein! Jede und jeder kann in seinem persönlichen Umfeld ganz bewusst einen vorerst kleinen Schritt tun. Wichtig ist, dass alle sich auf einen Weg mit grösser werdenden Schritten begeben, der einen Anfang zu einem ökologischeren Leben bedeutet. Sozusagen ein Versprechen der 60+-Generation an unsere Nachkommen!

Unter dem Titel «Alt und jung gemeinsam für den Klimaschutz» stellte Peter Maly folgende Aussage in den Raum: «Wir erben die Umwelt nicht von unseren Vorfahren, sondern wir entleihen sie von unseren Kindern». Es gilt den Tatsachen in die Augen zu sehen: Momentan benötigt der Umwelt-Fussabdruck der Schweiz drei Welten pro Jahr und hat damit Ende April – aufs Jahr bezogen – bereits allen Kredit aufgebraucht: Leben auf Pump derjenigen Menschen (meist der 3. Welt), die nicht derart viel konsumieren können wie wir.

Aller Ressourcenverbrauch (speziell Ernährung, Mobilität und Wohnen) überbordnet und die Zahlen dazu sind erdrückend: in unserem Land beträgt z. B. die Jahresmobilität pro Einwohner/in knapp 25'000 km, davon werden über 11'000 km meist im Ausland verflogen.

Im 2. Teil der Veranstaltung stellte Dario Moreni kompetent die «Initiative für eine Zukunft» der JUSO vor. Genial ist der Ansatz, das Geld für den dringend nötigen Umweltschutz bei den Reichen zu holen. Es ist nämlich bewiesen, dass Menschen mit viel Geld auch die Umwelt mit ihrem Konsum überproportional stark belasten. Honoré de Balzac meinte vielsagend: «Hinter jedem grossen Vermögen steht ein Verbrechen.» Gegen die Klimakrise den dazu nötigen strukturellen Umbau vorantreiben mit dem Geld der Superreichen, das ist der sozialverträglich geniale Ansatz der JUSO. So will die Initiative folgerichtig alle Erbschaften und Nachlässe über 50 Mio. Franken mit einer Steuerabgabe von 50% belasten. Jedes Jahr werden in der Schweiz über 100 Milliarden Franken vererbt. Jeder zweite Vermögensfranken ist nicht erarbeitet worden, sondern schlicht intern weiterverschenkt worden. Dario Moreni präziserte auf Nachfrage, dass ca. 2000 ultrareiche Personen schweizweit von dieser Erbschaftssteuer betroffen wären. Es würden rund 6 Milliarden Franken eingenommen.

Etwas Wichtiges sei nicht vergessen: in der Pause der Veranstaltung bildeten sich mittels Memo-Karten jeweils 2er Gruppen, die ihre persönliche Situation mittels eines einfachen «Klimaversprechens» hinterfragen konnten. Man bleibt telefonisch in Kontakt mit seiner/m Gesprächspartner/in, um sich gegenseitig zu umweltfreundlicherem Verhalten anzuspornen. In meinem Fall eine Reduktion der Raumtemperatur zuhause und der Milchprodukte in der Nahrung.

Marcel Burlet, Watt-Regensdorf
(*Vorstandsmitglied SP60+ZH*)